



Lebenslauf von Peter Funk

* 26.10.1928 – † 27.02.2023

Unser Opa, Peter Funk wurde am 26.10.1928 als erstes Kind von Maria und Johann Funk in Kubanka (Gebiet Orenburg, ehemalige UdSSR) geboren. Insgesamt hatten seine Eltern 6 Kinder, zwei starben schon im Kleinkindalter. Als er 12 Jahre alt war, wurde sein Vater inhaftiert, seine Familie bekam jedoch keine Auskunft, wo er hingebracht wurde. Diese Ungewissheit hat die Familie fast zerrissen.

Zusammen mit seiner Mutter hat Peter seinen Vater im Gefängnis gesucht, wo sich beide mit Fleckentyphus angesteckt haben. Dadurch wurde auch die ganze Familie sehr krank, aber alle überlebten. Die Informationen zum Verbleib des Vaters waren viele Jahre uneindeutig. Erst im Jahr 1994 hat Peter sich mit seinen Schwestern auf den Weg in die alte Heimat gemacht, und sie bekamen dort bei den Behörden Klarheit, dass ihr Vater nach 11 Monaten erschossen worden war.

In den Jahren nach der Inhaftierung seines Vaters konnte Peter nicht mehr zur Schule gehen und musste seiner Mutter helfen, die Familie zu ernähren. Somit konnte er nur vier Schuljahre absolvieren. Es folgten Jahre mit viel schwerer Arbeit und großem Hunger. Glücklicherweise konnte er eine Ausbildung als Traktorist machen und arbeitete später in diesem Beruf und anschließend auch viele Jahre als Berufskraftfahrer.

1955 kam er zum Glauben an Jesus Christus und ließ sich daraufhin taufen.

Am 27. August 1955 heiratete er Margarete Funk geb. Keller. Gemeinsam hatten sie fünf Kinder. Maria geboren 1956, Peter im Jahr 1958, Tina im Jahr 1961, Johann 1963 und Natascha als Nachzüglerin geboren 1975, wobei sie Johann gleich nach der Geburt beerdigen mussten. Die Familie ist in den folgenden Jahren

oft umgezogen. Viele Häuser wurden gebaut und umgebaut und der Alltag bestand aus sehr viel Arbeit. Dabei hatte Peter das besondere Geschick, Schnäppchen zu schlagen, um die Familie zu verwöhnen.

1978 siedelte die Familie von Moldawien nach Deutschland um und wurde letztendlich in Waldbröl sesshaft. Beruflich war er als Schlosser bei der Bergischen Achsenfabrik in Wiehl beschäftigt, wo er schließlich auch in Rente ging. Er war von seinem Arbeitgeber so überzeugt, dass er vielen anderen Menschen eine Arbeitsstelle in diesem Unternehmen vermittelte.

Peter gehörte zu den ersten Mitgliedern der Mennoniten-Brüder-Gemeinde in Waldbröl. Beim Bau des Gemeindehauses war er als aktiver Rentner immer dabei und hat auch bei sehr vielen Privatbauten im Familien- und Bekanntenkreis fleißig mitgeholfen.

Familie hatte einen hohen Stellenwert in seinem Leben und er hatte gerne Gesellschaft. Er genoss es, im Rentenalter Zeit mit den Enkel zu verbringen, die auch oft in den Ferien Urlaub bei den Großeltern machten. Verwandte und Freunde wurden viel besucht, und er schaffte es sogar, unangekündigt bei der Cousine in Spanien auf der Matte zu stehen. Auch Reisen nach Russland und Kanada zu den Verwandten waren ihm wichtig.

Als Rentner entdeckte er die Leidenschaft für Bücher und hat viele Biografien gelesen. Doch die Bibel hatte bei ihm einen besonderen Stellenwert, denn er las sie einige Male innerhalb eines Jahres durch. Auch das Gärtnern in seinem großen Garten und die Goldfische im Teich machten ihm viel Freude. In den Jahren 2008 und 2009 verstarben seine drei Geschwister und er blieb als Ältester zurück.

Im hohen Alter wurden Peters Augen immer schlechter und das Gedächtnis ließ langsam nach. Seinen 90. Geburtstag feierte er noch in der großen Runde seiner Familie, was er sehr genossen hat. In den letzten Jahren prägte sich seine Demenz immer stärker aus und schränkte seinen Alltag sehr ein. Die letzten neun Monate verbrachte er in einem Pflegeheim für Demenzkranke, wo er am 27.02.2023 im Alter von 94 Jahren am Vormittag friedlich einschlief.

Er hinterlässt seine Ehefrau Margarete, 4 Kinder mit Schwiegerkindern, 11 Enkelkinder und 3 Urenkel.

In liebevoller Erinnerung nehmen wir Abschied von meinem Ehemann und unserem Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa.